

Fünf Elefanten

Zum Tod der Übersetzerin Swetlana Geier

Ulrich M. Schmid · «Die Frau mit den 5 Elefanten» heisst Vadim Jendreykos beeindruckender Dokumentarfilm aus dem Jahr 2009 über das Leben und Werk der Russisch-Übersetzerin Swetlana Geier. Die «5 Elefanten» stehen metaphorisch für Dostojewskis grosse Romane, die Swetlana Geier in ihren letzten zwanzig Lebensjahren meisterhaft ins Deutsche übertragen hat. Dieses Mammutprojekt war mit einem grossen Risiko behaftet. Als «Verbrechen und Strafe» 1994 im Ammann-Verlag erschien, lagen bereits über zwanzig Übersetzungen dieses Romans vor. Swetlana Geier gelang es indes, in ihrer Fassung eine ganz neue Qualität des Originaltextes erkennbar zu machen: Sie übersetzte die zahlreichen Dialogpassagen mit allen stilistischen Ecken und Kanten. Vor allem aber räumte sie mit dem melodramatischen Titel «Schuld und Sühne» auf, der für viele Lesergenerationen den Wahrheitsentwurf des Romans auf dem Altar einer billigen Alliteration opferte.

Swetlana Geier hat immer wieder auf eine zentrale Stelle im Epilog hingewiesen, der den alten Romantitel als Verfälschung entlarvt. Dort heisst es über den Mörder Raskolnikow: «Er aber beute sein Verbrechen nicht.» Dieser harte Satz gilt auch für Swetlana Geier selbst. In Jendreykos Film stapelt sie stolz die fünf dicken Dostojewski-Romane aufeinander und sagt dazu nachdenklich: «So etwas übersetzt man nicht ungestraft.» In der Tat hat Geier das Übersetzen immer als eine Art Übergriff, als ein Sakrileg empfunden. Das Original hielt sie für unerreichbar, in der Übersetzung erblickte sie eine Neuschöpfung, die immer auch in gefährlicher Konkurrenz zum Urtext steht.

Die Sehnsucht nach dem Original, die durch die Wiedergabe in einem anderen Idiom nur unzureichend gestillt werden kann, mag mit ihrer Migrationsbiografie zu tun haben. Während der Nazi-Besatzung in Kiew war die junge Sprachstudentin als Übersetzerin für einen hohen deutschen Offizier tätig, der gleichzeitig mit ihr eine Marienbader Elegie durchlebte. Die deutsche Kultur trat der jungen Russin mit einem Januskopf entgegen: Hitler und Goethe waren für Geier die widersprüchlichen Exponenten eines Sprachraums, der schliesslich für sie zur zweiten Heimat wurde. Unermüdlich setzte sie sich für die Verbreitung der russischen Literatur ein. Neben Dostojewski hat sich die vielfach ausgezeichnete Übersetzerin mit exquisiten Autoren wie Andrei Platonow und Andrei Sinjowski beschäftigt, deren internationale Würdigung noch aussteht. Am Sonntag ist Swetlana Geier im Alter von 87 Jahren in ihrem Haus in Freiburg gestorben.